

Traume, seine Seele beständig in Salem bei den Seinen. Einstmals in der Nacht war der Traum von den lieben Eltern ein besonders lebhafter gewesen; dem Träumer hatte es gedeut, als habe er mit den Seinen den heiligen Abend und die Christnacht gefeiert. „Nun wohl,“ sprach er beim Erwachen, „was kommt darauf an, ob ich um etliche Tage mich irre; ich will mir den heutigen Tag zu einem Feiertag weihen, daran ich des Lobgesanges der Engel, der heilbringenden Geburt meines Herrn und der Anbetung der Hirten gedenke.“

Gestern am Nachmittag hatte noch ein furchtbarer Sturm getobt; heute ging die Sonne in voller Klarheit auf und der Himmel war wolkenlos und heiter. Noch in in späteren Jahren dachte Philipp mit Entzücken an diesen Weihnachtstag, welchen er in seiner Einsamkeit mit einer Erhebung des Gemüthes begangen hatte, wie nur selten in seinem Leben ein andres Fest. Das Sehnen des Heimwehes, an welchem er litt, nahm in jenen Stunden eine Richtung von der Erde weg nach oben; er genoß einen schwachen Vorgeschmack jener ewigen Freuden, welche jenseits des Grabes den gläubigen Erdenpilger erwartet.

Neben diesen Freuden höherer Art ward ihm noch eine irdische Christbescherung zu teil, die für ihn von unschätzbarem Werte war. Als er nachmittags am Ufer umherwandelte, erblickte er da ein kleines Kanoe, das der Sturm ans Land geworfen hatte. Beim ersten Anblick desselben ergriff ihn ein Gefühl von Behmut; er meinte, es sei das Fahrzeug, darin sein Wohlthäter ihn besucht hatte und von ihm wieder weggefahren war. Als er jedoch näher trat, überzeugte er sich bald, daß dies ein andres Boot sei. Es hatte bei seinem Stranden auf dem flachen Sandboden nicht gelitten; als das Wasser ausgeschöpft war, entdeckte Philipp zu seiner großen Freude zwei eiserne, inwendig verzinnte Kessel, ein Fischernetz, mehrere Seile und ein Stück Segeltuch, das, wie die Ruder und die mit Haken versehene Bootstange, inwendig an der Wand des Fahrzeugs befestigt war. Allem Anschein nach war das Kanoe irgendwo von seinem Landungsplatz durch den Sturm abgerissen worden, ohne daß ein Mensch in ihm saß; wo der